

November 2010

Ludwig Kraus, Monika Sassen, Alexander Pabst & Gerhard Bühringer

Kurzbericht Epidemiologischer Suchtsurvey 2009

Zusatzauswertungen zum Glücksspielverhalten: Prävalenz des (pathologischen) Glücksspiels

Zitierbar als:

Kraus, L., Sassen, M., Pabst, A. & Bühringer, G. (2010). *Kurzbericht Epidemiologischer Suchtsurvey 2009. Zusatzauswertungen zum Glücksspielverhalten: Prävalenz des (pathologischen) Glücksspiels*. Online verfügbar unter: <http://www.ift.de/index.php?id=408>.

Träger: IFT · Institut für
Therapieforschung
Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Registergericht München
HRB 46395

Geschäftsführung:
Prof. Dr. Gerhard Bühringer

Verwaltungsleiter:
Hartmut Behle

Commerzbank AG
Kto.-Nr. 03 276 806 00
BLZ 700 800 00

Stadtsparkasse München
Kto.-Nr. 23 168 370
BLZ 701 500 00

Ust.-IdNr.: DE 129521698

Steuer Nr. 143/237/40020

Erläuterungen

Die nachfolgend dargestellten Daten basieren auf dem Epidemiologischen Suchtsurvey (ESA) 2009. Eine ausführliche Beschreibung der Methodik der Studie findet sich in Kraus & Pabst (2010).

Definitionen und Berechnungsgrundlagen

Glücksspielteilnahme: mindestens einmalige Teilnahme an folgenden Glücksspielen: Lotto, Lose, Fernseh-/Klassenlotterie, Geldspielautomaten, großes Spiel im Kasino, kleines Spiel im Kasino, Sportwetten in Annahmestellen, Pferdewetten, Internetkartenspiele, Sportwetten im Internet, illegales Glücksspiel.

Glücksspielpräferenz: subjektive Einschätzung, welches Glücksspiel in den letzten 12 Monaten die größte Bedeutung hatte.

Pathologisches Glücksspiel: Diagnostik nach Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (DSM-IV; American Psychiatric Association, 1994); Fragebogen nach Stinchfield (2002); Schwellenwert für pathologisches Glücksspiel: 5 oder mehr Kriterien.

Problematisches Glücksspiel: Diagnostik nach Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (DSM-IV; American Psychiatric Association, 1994); Fragebogen nach Stinchfield (2002); Schwellenwert für problematisches Glücksspiel: 3 oder 4 Kriterien.

Literatur

American Psychiatric Association (1994). *Diagnostic and statistical manual of mental disorders (4th edition)*. Washington, DC: American Psychiatric Press.

Kraus, L. & Pabst, A. (2010). Studiendesign und Methodik des Epidemiologischen Suchtsurveys 2009. *Sucht*, 56, 315-326.

Stinchfield, R. (2002). Reliability, validity, and classification accuracy of the South Oaks Gambling Screen (SOGS). *Addictive Behaviors*, 27, 1-19.

Förderhinweis

Der Epidemiologische Suchtsurvey (ESA) wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) gefördert (Förderkennzeichen: 119-4914-8/32). Mit der Finanzierung sind keine Auflagen verbunden.

Prävalenz des (pathologischen) Glücksspiels

Weit über die Hälfte (78,0%) der befragten 18- bis 64-Jährigen gab an, mindestens einmal im Leben an einem Glücksspiel (Lotto, Lose, Fernseh-/Klassenlotterie, Geldspielautomaten, großes Spiel im Kasino, kleines Spiel im Kasino, Sportwetten in Annahmestellen, Pferdewetten, Internetkartenspiele, Sportwetten im Internet, illegales Glücksspiel) teilgenommen zu haben (Tabelle 1). Die Lebenszeitprävalenz ist bei Männern (81,3%) etwas höher als bei Frauen (74,6%). In der Altersgruppe der Erwachsenen zwischen 40 und 49 Jahren ist die Lebenszeitspielteilnahme mit etwa 82% am höchsten. In den letzten 12 Monaten vor der Befragung haben mit 45,2% weit weniger Befragte an Glücksspielen teilgenommen, wobei Männer wiederum deutlich häufiger berichteten gespielt zu haben als Frauen (51,3% vs. 39,1%).

Lotto ist mit Abstand das Glücksspiel, das am häufigsten betrieben wird (Lebenszeitprävalenz 59,2%, 12-Monatsprävalenz 34,6%), gefolgt von Losen und Fernsehlotterie. Abgesehen von Losen und Pferdewetten zeigt sich ein höherer Anteil männlicher Teilnehmer an allen Glücksspielarten. Für die Teilnahme an Glücksspielen ergeben sich zudem altersspezifische Unterschiede. Im Vergleich zu jüngeren Erwachsenen zeigte sich bei über 30-Jährigen ein deutliches Übergewicht in den Prävalenzen der Teilnahme an Lotto in den letzten 12 Monaten. Über 21-Jährige nahmen weiterhin deutlich häufiger an Fernsehlotterien teil als Erwachsene der Altersgruppe 18 bis 21 Jahre. Hingegen spielten junge Erwachsene unter 30 Jahren häufiger an Geldspielautomaten und nahmen eher am großen Spiel (Poker, Roulette, Black Jack, etc.) in Spielkasinos, an Sportwetten in Annahmestellen und im Internet teil.

Mit über 60% der Befragten, die in den 12 Monaten vor der Befragung an einem Glücksspiel teilgenommen haben, gab der überwiegende Teil an, am liebsten Lotto zu spielen. Nur noch jeder Zwölfte (8,2%) präferierte die Teilnahme an Fernsehlotterien. Mit 0,1% berichteten nur sehr wenige Befragte, das Spielen in Internetspielkasinos zu bevorzugen. Ebenso wie bei der Prävalenz der Spielteilnahme zeigten sich geschlechts- und altersspezifische Unterschiede darin, welches Glücksspiel präferiert wird. Männer bevorzugten im Vergleich zu Frauen häufiger Internetkartenspiele (4,0% vs. 0,4%), Sportwetten in Annahmestellen (3,3% vs. 0,9%) oder im Internet (2,0% vs. 0,1%) und das Spiel an Geldspielautomaten (1,8% vs. 1,0%). Während die Präferenz von Lotto, Fernseh- und Klassenlotterie mit dem Alter zunimmt, nimmt der Anteil an Befragten, die eine andere Spielart bevorzugen, mit dem Alter ab.

Epidemiologischer Suchtsurvey 2009. Glücksspielverhalten

Tabelle 1: Lebenszeit- und 12-Monats-Prävalenz der Glücksspielteilnahme und Präferenz einer Glücksspielart

Lebenszeit	Geschlecht			Altersgruppen						
	Gesamt	Männer	Frauen	18-20	21-24	25-29	30-39	40-49	50-59	60-64
Irgendein Glücksspiel	78.0	81.3	74.6	58.5	67.6	77.5	79.6	82.1	80.6	77.1
Lotto	59.2	63.0	55.3	18.2	37.3	54.4	62.7	64.6	67.9	63.5
Lose	29.4	27.3	31.4	25.9	32.1	36.2	36.2	29.7	22.2	16.8
Fernsehloterie	27.1	28.8	25.3	7.6	11.3	18.1	25.5	31.6	33.0	38.1
Klassenlotterie	17.8	20.9	14.6	4.0	6.2	11.7	17.6	23.1	20.4	21.1
Geldspielautomaten	15.4	20.7	9.9	13.6	14.5	16.9	18.6	15.7	14.0	10.8
Großes Spiel (Poker, Roulette, etc.)	11.6	14.0	9.2	7.4	11.9	12.1	14.7	11.9	11.0	7.1
Kleines Spiel (Automaten)	7.5	8.6	6.3	6.3	7.6	8.7	8.9	8.6	5.8	4.7
Sportwetten in Annahmestellen	5.4	8.9	1.7	9.0	11.7	8.9	7.4	3.9	2.0	1.8
Pferdewetten	3.8	4.2	3.4	3.0	2.2	4.4	4.4	4.0	3.6	3.4
Internetkartenspiele ¹⁾	2.2	3.8	0.6	4.4	6.5	4.9	3.4	0.6	0.5	0.4
Sportwetten im Internet ¹⁾	1.8	3.3	0.2	1.9	3.8	3.0	3.5	1.2	0.4	0.2
Illegales Glücksspiel	1.1	1.9	0.2	3.0	3.6	2.2	0.8	0.3	0.8	0.2
Internetspielkasino ¹⁾	0.8	1.2	0.3	1.1	1.9	1.3	1.4	0.3	0.4	0.3
12-Monate	Gesamt	Männer	Frauen	18-20	21-24	25-29	30-39	40-49	50-59	60-64
Irgendein Glücksspiel	45.2	51.3	39.1	33.0	41.8	43.0	46.7	45.8	47.4	48.2
Lotto	34.6	39.4	29.6	11.1	22.1	28.5	36.3	36.9	40.6	40.9
Lose	8.7	8.0	9.5	12.4	11.3	10.2	10.9	8.2	6.1	5.8
Fernsehloterie	9.5	10.9	8.0	3.5	6.0	8.8	11.0	9.0	10.5	12.4
Klassenlotterie	4.4	5.5	3.3	1.7	2.8	4.2	5.0	5.2	3.7	6.0
Geldspielautomaten	2.4	3.6	1.3	7.0	6.1	4.8	2.5	1.4	0.9	0.6
Großes Spiel (Poker, Roulette, etc.)	2.7	3.6	1.8	6.6	8.0	4.5	3.2	0.9	1.4	1.5
Kleines Spiel (Automaten)	1.3	1.7	0.9	3.7	3.9	2.1	1.6	0.7	0.3	0.4
Sportwetten in Annahmestellen	2.4	4.3	0.5	5.5	6.7	4.2	2.5	1.9	0.5	0.8
Pferdewetten	0.8	1.0	0.6	1.1	0.6	0.9	0.9	0.7	0.7	0.7
Internetkartenspiele ¹⁾	1.5	2.8	0.3	3.2	5.6	3.8	2.3	0.2	0.3	0.4
Sportwetten im Internet ¹⁾	1.0	1.8	0.1	1.2	2.0	2.0	1.5	0.8	0.2	4.8
Illegales Glücksspiel	0.5	0.9	0.0	1.8	2.6	0.9	0.3	0.1	3.3	4.8
Internetspielkasino ¹⁾	0.3	0.4	0.1	0.7	1.3	5.0	0.3	2.6	0.1	4.8
Glücksspielpräferenz ²⁾	Gesamt	Männer	Frauen	18-20	21-24	25-29	30-39	40-49	50-59	60-64
Keine Präferenz	8.2	7.0	9.8	9.6	7.7	7.4	5.2	8.7	9.7	10.5
Lotto	61.6	61.7	61.6	20.9	36.9	49.5	63.0	67.7	69.8	69.0
Lose	5.8	3.6	8.6	17.0	8.8	9.9	5.1	5.9	2.9	2.7
Fernsehloterie	8.2	7.5	9.1	1.9	3.7	5.0	9.2	8.7	9.7	9.8
Klassenlotterie	3.1	2.8	3.6	1.3	0.9	2.2	2.8	4.1	3.2	4.6
Geldspielautomaten	1.4	1.8	1.0	7.5	4.9	3.2	1.6	0.0	0.8	0.0
Großes Spiel (Poker, Roulette, etc.)	3.6	3.8	3.3	14.4	11.9	6.6	3.2	1.6	1.6	1.4
Kleines Spiel (Automaten)	0.8	0.8	0.8	4.1	1.3	1.0	1.2	0.3	0.3	0.3
Sportwetten in Annahmestellen	2.3	3.3	0.9	9.5	7.3	3.7	2.4	1.3	0.9	0.3
Pferdewetten	0.7	0.7	0.8	2.6	0.8	1.1	1.1	0.2	0.5	1.2
Internetkartenspiele ¹⁾	2.5	4.0	0.4	7.0	9.7	6.4	3.6	0.4	0.2	0.3
Sportwetten im Internet ¹⁾	1.2	2.0	0.1	1.6	2.5	2.5	1.8	1.0	0.2	0.0
Illegales Glücksspiel	0.5	0.9	0.0	2.4	3.4	1.3	0.0	0.2	0.0	0.0
Internetspielkasino ¹⁾	0.1	0.1	0.1	0.4	0.5	0.2	0.0	0.0	0.2	0.0

¹⁾ Das Anbieten dieser Glücksspiele ist illegal.

²⁾ Summe Prozentwerte = 100%.

Von allen befragten 18- bis 64-Jährigen wiesen n=25 Personen (0,27%) ein pathologisches Glücksspielverhalten nach DSM-IV auf (Tabelle 2). Weitere n=18 Befragte (0,19%) erfüllten zwar nicht alle diagnostischen Kriterien, zeigten jedoch in den vergangenen 12 Monaten problematisches Spielverhalten (3 bis 4 der 10 Kriterien erfüllt). Die Prävalenz pathologischen und problematischen Glücksspielens verteilt sich hierbei ungleichmäßig über Geschlecht und Altersgruppen. Besonders Männer und unter 30-Jährige zeigten ein Glücksspielverhalten, das als pathologisch zu beurteilen ist.

Tabelle 2: Glücksspielverhalten in der Gesamtstichprobe

Glücksspielverhalten	Geschlecht			Altersgruppen						
	Gesamt	Männer	Frauen	18-20	21-24	25-29	30-39	40-49	50-59	60-64
Pathologisch (≥5 DSM-IV)	0.27	0.52	0.02	0.67	0.83	0.56	0.22	0.00	0.27	0.16
Problematisch (3-4 DSM-IV)	0.19	0.31	0.08	0.39	0.12	0.74	0.14	0.00	0.19	0.27

Epidemiologischer Suchtsurvey 2009. Glücksspielverhalten

Bezogen auf die Befragten, die in den 12 Monaten an einem Glücksspiel teilgenommen haben, ergeben sich höhere Prävalenzwerte von 0,60% pathologischen und weiteren 0,43% problematischen Glücksspielern (Tabelle 3). Auch in dieser Subpopulation zeigten sich die oben beschriebenen geschlechts- und altersspezifischen Unterschiede im Glücksspielverhalten.

Tabelle 3: Glücksspielverhalten unter 12-Monats-Spielern

Glücksspielverhalten	Geschlecht			Altersgruppen						
	Gesamt	Männer	Frauen	18-20	21-24	25-29	30-39	40-49	50-59	60-64
Pathologisch (≥ 5 DSM-IV)	0.60	1.00	0.06	2.03	2.00	1.29	0.48	0.00	0.57	0.33
Problematisch (3-4 DSM-IV)	0.43	0.60	0.20	1.17	0.29	1.73	0.30	0.00	0.39	0.57